

Aus meiner Sicht die
Muse spricht

Aus meiner Sicht die Muse spricht

Gelebte Lyrik

INGRID RATHJE-KOHN

© 2022 Ingrid Rathje-Kohn

Buchsatz von tredition, erstellt mit dem tredition Designer

ISBN Softcover: 978-3-347-70101-4

ISBN E-Book: 978-3-347-70102-1

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

DAS BIN ICH

Fische-Sonne, Aszendent-Skorpion

Ich lass ihn raus, den Skorpion,
kommt man zu sehr mir einmal krumm,
dann stech ich zu mit offnem Blick
und weiche keinen Schritt zurück.

-
Kaum jemand kennt, was in mir steckt,
denn Kampf und Streit wird nie bezweckt,
viel lieber lass den Fisch ich walten,
in Freude meine Welt gestalten.

Bleib auch im Streit so meistens fair,
doch mobbt man wen, dann lauf ich quer.

-
Will Friede, Freude, Eierkuchen,
werd nie aus MIR Scharmützel suchen.

Doch weiß ich meistens, was ich will,
greift man mich an, halt ich nicht still.

Geh meinen Weg, den ich gefunden,
hab viele Hürden überwunden.

Will jemand drängen mich mit Zwang,
wird ihm die Nase furchtbar lang.

Bin Optimist und Realist,
doch Träumerei mein Hobby ist,
so schräg Ideen sind auch dran,
hab doch den Mars im Wassermann.

Hab manchmal auch verbrannt den Mund,
beim Mond im Zwilling läuft es rund,
da ist dann schnell mal was gesagt
was der Verstand nicht hinterfragt.

-

Doch Saturn hat mich dann belehrt,
im Zwilling ist der nicht verkehrt,
der bremst den drängend Redeschwall,
die Hemmung ist dann optimal.

Die Venus in dem Spielefeld,
eröffnet mir die Kinderwelt,
hab Lebenskraft, Spontanität,
vom Widderzeichen es belebt.

-

Ein Wesens-Eintopf sondergleichen,
will keine Zutat mir jetzt streichen,
denn gut gemischt, Aspekt-vernetzt
bin ich in diese Welt gesetzt,

nur eines fehlt in dieser Suppe:

Die Norm und Ordnung ist mir schnuppe,
die Erdgebundenheit mir fehlt
mit Stier und Steinbock nicht beseelt.

15.1.2022

Miteinander

Ich lebe gern mit Normen,
die ich mir selbst gemacht,
ich lache gern und spiele,
Erfolg wird nicht entfacht.

"Gehört sich und so macht man",
ist für mich rotes Tuch,
ich leb und lasse Leben,
mir selber stets genug ??

-

Bin gerne hier alleine,

kann tun, was mir gefällt,
doch schaue ich zuweilen
auch in die weite Welt.

Mit Freunden Umgang pflegen
Kontakt auch vis-a-vis,
Gemeinschaft muss man hegen,

ist niemals doch zu früh.

10.7.2022

Püppi

Püppi wurde ich genannt,
habe andres kaum gekannt,
ganzes Dorf hat dann gesacht:
immer diese Püppi lacht.

Doch kam Oma zu Besuch,
klang es fast so wie ein Fluch:
Ingrid, Ingrid, komm ins Haus,
Spielen ist jetzt erstmal aus.

-
Püppi hier und Püppi da,
dann war Schulanfang auch nah,
Lehrer fragt, "Wie heißt du, Kind?"
Einfach diese Worte sind:
"Ich heiße Püppi, weiß man doch,"
war nicht gut, das weiß ich noch!
"INGRID heißt du, jetzt und hier,
ernsthaft ist das Schul-Revier!"

Püppi bin ich längst nicht mehr,
doch kommt wer vom Dorf daher,
kann es immer noch so sein,
"Hallo, Püppi, das ist fein!
Lange , lange nicht gesehn."
und dann bleibt man klöhnend stehn.
Redet über alte Zeit, die so fern
und auch so weit.

6.10.2021

ERINNERUNGEN

Neues, altes Dorf

Die Häuser sind noch da, wo sie einst standen,
modernisiert, mit andern Menschen drin.
Wir gehen durch die altbekannten Straßen,
und haben Kinderzeiten nur im Sinn.

-
Wo sind sie nur, die alten, stolzen Bäume
mit den Kastanien, erst stachelgrün
und dann so blank und braun,
und danach Wuschel-Laub in knisternd-bunter Fülle,
für Kinder, um sich Höhlen drin zu baun.

Nicht nur der Mensch,
auch Bäume werden krank und müssen sterben.
Zur gleichen Zeit gepflanzt und dann gefällt.
Wo früher heimelig die dichten Kronen rauschten,
ist jetzt die weite Sicht den Blicken freigestellt.

-

So nackt ist jetzt mein liebes Kuschel-Dorf,
doch wir verweilen jetzt nur in dem Gestern.
Jahrzehnte sehen wir und leben dort,
in Spiel und Spaß der Kinderwelt,
denn wir sind Schwestern.

-

Wir sehn die Kinder auf den Straßen Fußball kicken -
beim Völkerball und Hinkepot mit Stein.
Uns kümmert nicht, dass Menschen nach uns blicken,
denn wir wolln in der Kinderzeit jetzt sein.

-

Die warmen, sanften Milchkuh-Herden treibend,
zum Melken abends in den Heimatlichen Stall.
Bemerken, wie es tropft aus vollen Eutern,
und auf die Erde spritzt auch mal ein grüner Schwall.

Erinnerung ist für uns so lebendig,
vor uns lebt aus der Jugend alles auf.
Wir sehn die alten Tage wieder leben,
die Zeit nimmt rückwärts wieder einmal seinen Lauf.

-

Traum-Wanderung zu zweit durch unsre Straßen,
so wie sie war'n vor mehr als fünfzig Jahrn.
Verklärt und nicht so richtig wirklich
wir durch die fernen Kinder-Zeiten fahrn.

10.2.2022

Fährmann, hol über
Fährmann, hol über, so klang es so laut,
doch irgendwann ward eine Glocke gebaut.
Da gellte der Ton übers Wasser dahin,
bis Otto und Ernst endlich hörten's von drinn'.

-

War es noch früh-morgens, dann sah man sie kommen,
die Hose noch knöpfend und Gürtel genommen,
es kämmten die Haare fünf Finger im Lauf,
dann setzten sie noch ihre Schirmmützen auf.

-

Ein Floß war die Fähre, sie hing an der Kette,
und war es der Otto, dann war es der Nette,
dann durfte man helfen zu ziehen das Ding,
die Fähre ja doch nur mit Menschen-Kraft ging.

-

Von hinten nach vorne, so ward sie gezogen,
ein Kraft-Akt mit Haken, die Rücken gebogen,
umsonst übers Wasser, da machten wir mit,
der Preis: unser Schweiß und ein takt-fester Schritt.

-

Im Sommer wir schwammen grad über die Schlei,
und wurden wir müde, war auch nichts dabei,
die Fähre war schwer, von Touristen so voll
dann halfen wir Otto, denn Otto war toll.

11.3.2022

Sammel-Tassen

Früher gab es Sammel-Tassen,
schick und bunt, mit Gold verziert,
ein Gedeck von jeder Sorte,
jedem Gast ein andres ziert.

Sag, woher ist grade dieses,
das hab ich noch nie gesehn,
Sammeltassen warn der Renner,
bunte Mischung sah man stehn.

-
Hinter Glas in der Vitrine,
ausgestellt und gut zu sehn.
Kuchenteller, Untertasse,
Tasse liegend drauf-drapiert,
so besonders, so modern
und Selbstbewußtsein
ward geschmiert.

-
Vornehm geht die Welt zugrunde,
doch der Welt gehts wieder gut,
Deutsche Mark rollt in der Runde,
gibt zum Kaufen wieder Mut.

Wohlstand will man präsentieren,
leisten will man sich auch was,
will privaten Wohlstand zeigen,
schwelgt im Sammel-Tassen-Spaß.

-

Second-Hand beherbergt heute
diese Neureich-Zeig-Manie,
heute zählt Gedeck einheitlich,
fünfzig-teilig, schlicht wie nie.

Zieren soll, was AUF dem Teller,
vornehm, schmackhaft und apart.

Prangen Blümchen auf dem Teller,
ist es nicht gediegner Art.

24.3.2022

Gute Alte Zeit.

War sie so gut, die alte Zeit?

Denk gerne dran, was noch erfreut,
bringt Wärme dir so innerlich,
war es mal gut, erinner dich.

Doch gab es Schweres auch einmal,
bleib hängen nicht an ferner Qual,

vorbei ist es und frag dich mal,
wie kam denn das, was WAR die Qual,
war es dem Umstand nur gerecht,
nicht alles Schwere war auch schlecht.
Doch halt den Kopf und auch den Sinn
zuerst im Heut, da bist du drin.

1.2.2022

Erinnern

Vergangenheit spricht, ist in mir geborgen,
erzählt mir von Freude, von Kummer und Sorgen,
ich kann mich erinnern genau, wie es war,
im Vorzeit Gedenken ist alles mir klar.

-

Vergangenheit schwimmt, wie war's denn von außen?
Nehm ich andre Sicht, entdecke ich Flausen,
war alles denn so, wie ich es erlebt,
war selbst ich auch Schuld, wenn Pech an mir klebt?

-

Die eigene Sicht versteckt auch Erinnern,
Gefühle diktieren, wie wir uns besinnen,
sich einzugesten, was falsch wir gemacht,

fällt uns doch so schwer, wenn Eigennutz lacht.

Doch sieht man den Anteil, den selber man hatte,
legt man mal auf niedrig die Stufe die Latte,
dann kann man verstehen warum ihr so wart.
Erinnern wird milder; ist nicht mehr so hart.

10.5.2022

HEIMAT

Im Norden

Sand und Strand, und Wind, der pfeift,
Grüne Wälder, sanfte Hügel,
Korn, das in der Sonne reift,
schmatzend streift umher ein Igel,
Gänseblümchen, roter Mohn.
Birken wedeln mit den Zweigen,
Krähen tanzen in der Luft,
wollen ihre Künste zeigen.

Segelboote auf der Schlei,
machen Fahrt in leichter Brise,
weiß und flatternd sind dabei,
Möwen mit der Ekspertise.
Kennen sich mit Stehlen aus,
haben leckres gleich im Blick,
schwupp, und leer ist deine Hand,
hungrig bleibst du dann zurück.

1.8.2022

Seelenkur

Lass die Seele einmal baumeln
ganz allein im Wald spazier'n,
ohne Folge und Begleitung,
will die Vögel singen hör'n.

Will den Duft der Tannen atmen
Hauch von Pilzen in der Luft,
 hören, wie die Zweige wispern
und von fern der Kuckuck ruft.

Ganz allein will ich's genießen
frei gelöst in der Natur,

selbstbestimmte Einsamkeit

ist meine schönste Seelenkur.

2018

Waterkant

Wolken, Wind und Wogen, so ist unser Glück,
haut mal ab das Wasser, kommt es auch zurück,
sagt uns guten Morgen oder gute Nacht,
wenn der Mond am Himmel hält die Tiden-Wacht.

Brechen Sturmflut-Wellen schäumend an den Deich,
ist die Badewanne hier doch kein Vergleich,
schäumt auch hier das Wasser, kommt es nicht vom Wind,
Spiel mit Seifenblasen: Spaß für jedes Kind.

Ostsee kann auch anders, selbst bei Westen-Wind,
legt der Sturm sich schlafen, Ostsee kommt geschwind,
schwappt zurück die Wogen, spült sie übers Strand,
läuft ins Hafenbecken und auch übers Land.

Trifft sie auf die Mündung, Schlei ist lang und schlank,
wühlt die ganze Ostsee bis zum End sich lang.

Enge bei Missunde macht sie spielend breit,
von dem Fähr-Anleger ist das Ufer weit.

Ost und West im Wechsel schaukelt hier das Meer,
sind so unterschiedlich und das lieb ich sehr,
grüne Hügel wogen in dem Fördern-Land,
Watt und weite Aussicht gibt's am Nordsee-Strand.

Wolken, Wind und Wogen und wir mittendrin,
rechts und links das Wasser alles macht hier Sinn.
Wald auf Hügel-Bergen mitten in dem Land,
das ist meine Heimat an de Waterkant.

8.2.2022

Im Frühtau..

Im Frühtau zu Berge,
das geht hier ja nicht,
doch drinnen zu bleiben
dafür auch nichts spricht.
Vom Himmel scheint die Sonne,
das Wandern ist ne Wonne,
vielleicht hilft es auch